



Die Herzen der Menschen wärmen

Liebe Eltern!

Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Sonne ist oft verborgen hinter dem Grau der Wolken – und falls nicht, fallen ihre Strahlen immer flacher ein und wärmen kaum mehr. Dunkelheit und Kälte machen sich breit.

Da ist es Zeit, ein Licht anzuzünden, zusammenzurücken und sich um ein wärmendes Feuer oder an sonst einem behaglichen Ort zu versammeln. Denn eine fremde, kalte Welt macht uns Angst. Angst aber ist ein schlechter Ratgeber. Sie hemmt, ja sie blockiert oft Entfaltungsmöglichkeiten, in der Schule wie im Leben. Sie verleitet uns dazu, falsche Strategien anzuwenden, von denen wir uns trügerische Sicherheit versprechen: Abschottung gegenüber den „Anderen“, Misstrauen gegenüber Neuem, Zusammenraffen und Zusammenhalten des „eigenen Besitzes“, Gier und Korruption, Hartherzigkeit, Ausgrenzung, bis hin zu Gewalt.

Die entscheidende Frage ist daher: Wie können wir erreichen, dass die Angst kleiner wird? Der Pastoraltheologe Paul M. Zulehner gab vor Kurzem am Tag der Katholischen Privatschulen eine überzeugende Antwort: Indem wir Vertrauen lernen. Indem wir lernen, liebende Menschen zu werden. Ganz konkret: Indem wir einstehen für einander, für die Fremden, für die Schwachen, für die Kleinen. Das ist solidarische Liebe, und das ist unsere Berufung als Christen in einer Welt, die zunehmend pluralistisch und von vielerlei Weltanschauungen geprägt ist.

Papst Franziskus sagte es im Interview mit der Jesuitenzeitschrift „Stimmen der Zeit“ 2013 sehr deutlich: „Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen – Nähe und Verbundenheit. (...) Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten

nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen. Die Wunden heilen, die Wunden heilen... Man muss ganz unten anfangen.“

Für uns am Petrinum bedeutet das, dass wir als katholische Privatschule all unsere pädagogischen Fähigkeiten einsetzen, damit die uns anvertrauten jungen Menschen und wir selbst vertrauensvolle und liebende Menschen werden: frei, solidarisch, voll Lebenssinn. Es freut mich daher sehr, dass sich unsere gesamte Schulgemeinschaft, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern immer wieder wirksam für Sozialprojekte engagieren, seien es Caritas-Projekte in Afrika, die auch durch einen ORF-Bericht dokumentierte Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“, an der die 7. Klassen in diesem Herbst teilgenommen haben, oder kleinere Taten und Gesten der Solidarität im unmittelbaren Umfeld.

Auf den folgenden Seiten können Sie einen eindrucksvollen Bericht aus Bolivien lesen, den ich von Sarah Buchberger erhielt, die 2014 am Petrinum maturiert hat und nun in einem Kinderdorf in La Paz arbeitet – für mich ein schönes Beispiel dafür, wie der Ansatz von Papst Franziskus, „die Herzen der Menschen zu wärmen“, in die Tat umgesetzt werden kann. Sehen zu dürfen, wie die gute Saat aufgeht, gibt Hoffnung und Vertrauen für die Zukunft!

Mag. Klemens Keplinger
Direktor

Inhaltsübersicht:

Vorwort des Direktors
Bericht aus Bolivien
Schulseelsorge aktuell
Buchausstellung

„Mir ist kalt“ – Bericht aus einem Kinderdorf in Bolivien

Die Entscheidung, nach der Matura für eine gewisse Zeit ins Ausland zu gehen, um als Freiwillige in einem Kinderheim zu arbeiten, habe ich schon vor Jahren gefällt. Dass es sieben Monate in Bolivien werden würden, wusste ich damals noch nicht, ebenso wenig, dass dies wohl die aufregendste Zeit meines Lebens werden wird. Mittlerweile bin ich schon fast drei Monate hier im Herzen Südamerikas, arbeite für „Alalay“, eine Non-Profit-Organisation, die sich für Straßenkinder einsetzt, und danke Gott jeden Tag dafür, dass er mich hierher geschickt hat. „Alalay“ ist Aymara und bedeutet „Mir ist kalt“. Bolivien war, bis vor einigen Jahren, das ärmste Land Südamerikas, und etwa 40% der Bevölkerung müssen mit weniger als 1 USD pro Tag auskommen. Kinderarbeit, HIV, sexueller und psychischer Missbrauch sowie Gewalt und Alkoholismus in der Familie sind hier keine Seltenheit – ebenso wie das Leben auf der Straße. In La Paz wird es nachts sehr kalt, und die Kinder leiden nicht nur unter der körperlichen Kälte, sondern fühlen diese auch im Herzen. „Alalay“ gibt ihnen die Chance, wieder Freude und Liebe zu spüren und eine möglichst normale Kindheit in einer zweiten Familie zu führen, in der auch ich mittlerweile einen Platz gefunden habe.

Ich arbeite von montags bis freitags im Kinderdorf in La Paz, in dem zurzeit rund 50 Kinder ihr neues Zuhause gefunden haben. Durch die Arbeit und die Erfahrungen, die man hier sammelt, durchläuft man einen unglaublichen Lernprozess. Die erste Sache, die man hier lernt, ist grenzenlose Dankbarkeit. Dankbarkeit dafür, dass man das riesige Glück hatte, in einer intakten Familie aufzuwachsen, und Dankbarkeit für die Möglichkeit, sein Leben so zu gestalten, wie man es gerne möchte, mit jeder erdenklichen Unterstützung. Ich habe nie groß darüber nachgedacht, was meine Eltern für mich getan und worauf sie verzichtet haben, weil ich mir immer dachte, es wäre normal und natürlich, dass Eltern sich um ihre Kinder kümmern – in Wirklichkeit aber ist es ein großer Segen. Bereits in meiner ersten Woche hier habe ich realisiert, worin der einzige Unterschied zwischen mir und den Kindern hier besteht: Ich hatte Glück, und sie hatten es einfach nicht. Außerdem werden Dinge, die für uns ganz selbstverständlich scheinen, plötzlich zum Luxus. Das beste Beispiel hierfür ist Wasser, das es in Österreich ja im Überfluss gibt. Hier sagen wir mindestens einmal pro Woche den gefürchteten Satz: „No hay agua.“ - „Wir haben kein Wasser.“ Und das kann dann auch schon mal bis zu drei Tage dauern, bis es wieder welches gibt. Keines zu trinken, keines um die Zähne zu putzen, keines um die Toilette runterzuspülen. Man lernt, ganz anders mit diesen Gütern umzugehen und überlegt dann auch zwei Mal, wofür man sie verwendet.

Als ich das erste Mal „Hänsel und Gretel“ vorgelesen habe, hatte einer meiner Jungs Tränen in den Augen. Ich habe dann die Erzieherin gefragt, weshalb er von der Geschichte so traurig wurde, und sie meinte, dass er dasselbe Schicksal erlitt wie die Geschwister im Märchen: Auch seine Eltern haben ihn im Wald ausgesetzt, weil sie zu arm waren, ihn zu ernähren. Erlebnisse wie dieses relativieren alles und verändern deine Sicht auf die Dinge grundlegend. Denn obwohl man weiß, wie es in der Welt zugeht, kann man dieses Ausmaß an Leid nur dann richtig begreifen, wenn man Gesichter und Namen dazu kennt. Und dann kann man auch nicht mehr wegsehen und vergessen.



Und genau darum bitte ich Sie jetzt: Bitte sehen sie nicht weg und helfen Sie mir helfen. Denn obwohl man in Bolivien alles so günstig erwerben kann, mangelt es im Kinderdorf an Einigem. Ich würde so gerne neue Matratzen für die Kinder hier kaufen und einen Ausflug ins Schwimmbad organisieren, von dem hier alle träumen. Das Geld, das wir mit unserer Maturazeitung eingenommen haben, habe ich mit hierher genommen, und um 80€ wurden jetzt Pyjamas angeschafft, was unglaubliche Begeisterung bei den Kindern hervorrief.

Spendenkonto:

IBAN: AT95 3473 2000 0001 7111

Das Konto läuft auf Projekt ALALAY, und alles Geld fließt direkt zu den Kindern. Sollten Sie irgendwelche Fragen zum Projekt an mich haben, können Sie mich sehr gerne unter sarah.buch@tele2.at kontaktieren. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Nächstenliebe schon im Voraus – Sie können sich gar nicht vorstellen, wie viel eine kleine Spende bewirken kann, und wie sehr es Ihnen die Kinder danken werden. Zu jedem Geburtstag kaufe ich eine Kleinigkeit als Geschenk und einen Kuchen, um das Geburtstagskind zu feiern, und die Freude über diese kleine Geste der Zuneigung ist jedes Mal grenzenlos.

Sarah Buchberger, La Paz, 13.11.2014



Termine aus dem Bereich der Schulseelsorge:

Am **Sonntag, 23. November** feiern wir um 9.30 unsere erste **Hausmesse**. Dr. Martin Füreder (Stadtpfarre Urfahr) feiert mit uns, musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von der neu gegründeten Band der 5. Klassen. Im Anschluss daran findet im Festsaal die Buchausstellung statt, das Kaffee- und Kuchenbuffet wird von den 3. Klassen vorbereitet. Herzliche Einladung an alle Interessierten!

Am **Samstag, 29. November** findet der sogenannte **Einkehrtag der Eltern** statt. Als Schulseelsorgerin möchte Beatrix Sulzer an diesem Vormittag mit Ihnen gemeinsam bewusst in den Advent zu starten. Das Thema lautet „Hinhören“. Herzliche Einladung an alle Eltern!

Am **Mittwoch, 26. November** Nachmittag helfen LehrerInnen und SchülerInnen mit der Unterstützung unserer Sekretärinnen zusammen, den großen **Adventkranz** für die Eingangshalle zu binden.

Am **Montag, 1. Dezember** findet in der 1. Einheit die **Adventkranzsegnung** statt, in der auch die Adventkränze der einzelnen Klassen gesegnet werden.

Am **Freitag, 5. Dezember** wird uns am Vormittag der **Nikolaus** in der Schule besuchen.

Am **Donnerstag, 11. Dezember** feiern wir gemeinsam mit SchülerInnen und LehrerInnen eine **Rorate-Andacht**. Treffpunkt für alle interessierten SchülerInnen: 7 Uhr vor dem Haupteingang

Am **Freitag, 19. Dezember** um 12.20 feiert Bischof Ludwig Schwarz mit uns den vorweihnachtlichen Gottesdienst.

Buchausstellung

Von Donnerstag 20.11. bis Dienstag 25.11.2014 (Ausnahme Samstag, 22.11.2014) findet im Petrinum eine Buchausstellung statt. Dazu sind Sie, liebe Eltern, und natürlich Ihre Kinder sehr herzlich eingeladen.

Diese Verkaufsausstellung wird gemeinsam mit der Buchhandlung Fürstelberger veranstaltet. Sie kann auch im Rahmen des Unterrichts besucht werden. Unser erstes Ziel ist es, Ihren Kindern Lust auf das Schmökern und Lesen zu machen. Wenn Sie oder Ihre Kinder Bücher erwerben wollen, ist das ab Sonntag möglich.

Bitte klären Sie im Vorhinein mit Ihrem Kind, welche Bücher es bestellen oder kaufen darf, und vereinbaren Sie dafür einen bestimmten Betrag.

Die Schülerinnen und Schüler der 6.B und 8.C Klasse und die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer freuen sich auf Ihren Besuch.

